

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 33 (1960)

Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Präsident des OK, die Anwesenden. Anschliessend sprach Oberstkorpskommandant Fr. Nager, Kommandant des 2. AK, zur Jugend, indem er betonte, dass sich die Schweizer Jugend nicht bloss damit begnügt, ihre Schaufreude an den Soldaten zu bekunden, sondern in grosser Zahl sich frühzeitig auf den Wehrdienst vorbereitet. Die Feier wurde umrahmt durch das flotte Spiel der Inf. RS 205 Aarau unter der sicheren Stabführung von Adj. Uof. W. Spieler.

Es würde zu weit führen, das Ausgestellte aller Waffen- und Truppengattungen hier im Détail wiederzugeben oder gar auf Einzelheiten einzugehen. Nicht nur die Kriegsgeräte und -maschinen, die in überwältigender Vielfalt gezeigt wurden, sondern auch jene Einrichtungen, die etwas friedlicheren Zwecken dienen, begegneten allgemeinem Interesse, alsda sind die «Gulaschkanonen», die alten Infanterieküchen, die man in früheren Zeiten an einen Fourgon gehängt hat und die einem unterwegs den «Speck oder den Spatz durchs Maul gezogen» haben, dann die moderneren Anhängerküchen für die Truppe, die komplette Küchenausrüstung für eine Füsilierkompanie, die Zugskochstellen für Holzfeuerung und Benzinvergaser, Essbestecke, Essgeschirre, Kochkisten, Speiseträger, Gebirgskochapparate, die umfangreiche Taschennotportion, die normale Notportion sowie diejenige für die Flugzeugbesatzung, Sanitätsproviant und anderes mehr. Viel beachtet wurden auch die verschiedenen Betriebsstoffe und Hilfsmittel für den MWD der Armee. Eine eingerichtete Feldschlächterei, ohne praktische Arbeit zu verrichten sowie vor allem eine in Betrieb genommene mobile Feldbäckerei nebst Schlagmühle lockten Tausende von Zuschauern an. Die Basler Waffenschau darf bis jetzt als die grösste bezeichnet werden. Rund 300 000 Personen aus der Stadt, der nächsten Umgebung sowie aus der badischen und elsässischen Grenzgegend haben dieser Schau während 5 Tagen einen Besuch abgestattet. Den Organisatoren darf zu diesem Publikumserfolg gratuliert werden. Einmal mehr hat sich die Verbundenheit «Volk und Armee» als unzertrennlich erwiesen.

Major O. Schönmann

Bücher und Zeitschriften

Wolfgang Bretholz, Aufstand der Araber. Verlag Kurt Desch, München 1960.

Es bedurfte nicht erst der schweren Krisen der Nachkriegszeit, die uns mehrfach an den Rand eines neuen Weltkrieges geführt haben, um zu erkennen, dass der nahe und mittlere Osten heute zum Schicksalsraum der Weltpolitik geworden ist. Die Kenntnis der Strömungen und Geschehnisse in der arabischen Welt ist darum eine der wesentlichen Voraussetzungen zum Verständnis der heutigen Politik. Wolfgang Bretholz legt uns in seinem umfassenden Werk «Aufstand der Araber» eine Darstellung vor, die in hervorragender Weise geeignet ist, dieses Verständnis zu vermitteln. Als einer der besten Kenner des nahen und mittleren Ostens und Nordafrikas, der mit den Ereignissen aus jahrelanger eigener Anschauung und persönlicher Bekanntschaft mit allen massgebenden Persönlichkeiten aufs engste vertraut ist, hat er ein überaus interessantes Buch geschaffen, das wie keine andere Darstellung geeignet ist, den Leser mit der bunt schillernden Welt des im Aufbruch befindlichen arabischen Orients vertraut zu machen. Das Buch möchte nicht lehrhaft sein, wirkt aber durch seine bildhafte Anschaulichkeit in hohem Masse belehrend. Trotz der Vielfalt der vermittelten Tatsachen ist diese Chronik überall spannend und anregend und gibt dem Leser einen ausgezeichneten Einblick in die Vielfalt der Verhältnisse und die vielfach widerstrebenden geistigen Strömungen.

Bretholz leitet seine Betrachtung der heutigen Verhältnisse ein mit einer notwendigen und sehr lesenswerten Zusammenfassung der Geschichte der Araber vom Propheten Mohammed bis auf den heutigen Tag. Namentlich die Geschehnisse in den letzten hundert Jahren, die bei Bretholz eine sehr lebendige Darstellung finden, sind ein unentbehrlicher Schlüssel zum Verständnis der heutigen Lage und für das Neuerwachen des arabischen Nationalismus. Sehr eindringlich ist auch die ungeheure Bedeutung des Ölreichtums im arabischen Raum geschildert, der die soziale Struktur dieser Völker von Grund auf gewandelt hat. Die gärende farbige Welt der Extreme von unermesslichem Reichtum und bitterster Armut, von Morden, Attentaten, Revolutionen und Gegenrevolutionen, von Luxus und tiefer Not, von Wunschträumen und harter Realitäten liest sich wie im Märchen aus Tausend und einer Nacht: spannend, erregend und lehrreich. Es ist ein bedeutsames Stück Zeitgeschichte, das in diesem einzigartigen Buch ausgebreitet wird, das nicht nur von allen jenen gelesen werden sollte, die sich um das Verstehen des nahen und mittleren Ostens bemühen,

sondern vor allem auch von den verantwortlichen Staatsmännern des Westens, die bisher nur zu häufig dem Phänomen des Arabertums gegenüber die richtige Haltung haben vermissen lassen.

Kurz

James E Johnson, Kameradschaft der Lüfte.

Als Jagdfighter im Zweiten Weltkrieg. — Vorwort von Group Captain Douglas Bader; Geleitwort von Generalleutnant a. D. Adolf Galland. — Aus dem Englischen übersetzt von Hubert Zuerl. — 1958, Albert Müller Verlag, AG., Rüschlikon-Zürich und Stuttgart. — 318 Seiten mit 8 Kunstdrucktafeln, Leinen Fr. / DM 17.80.

Diese Aufzeichnungen des berühmtesten Jagdfighters der englischen Luftwaffe reichen weit über den Rahmen eines Erlebnisberichtes hinaus. Mit der den Angelsachsen eigenen, vor scharfer Selbtkritik nicht zurückschreckenden Offenheit geschrieben, bilden sie eine Chronik der Leistungen der britischen Tagjagdverbände an der Westfront und zugleich ein hohes Lied auf die Kameradschaft der Kampfpiloten. In harten Kämpfen rangen die paar schlecht ausgerüsteten RAF-Staffeln bei Kriegsbeginn in der Schlacht über England erfolgreich gegen die Übermacht modernster deutscher Bomber und Jäger. Bald darauf trugen RAF- und US-Bomber ihre Angriffe auf den Kontinent vor, durch ihre Jagdverbände über die deutsche Sperre am Kanal geleitet.

In ehrlicher Darstellung der Fülle eigener Probleme und in freimütiger Würdigung der Leistungen eines tapfern, disziplinierten Gegners, zeichnet Johnson ein lebendiges Bild nicht nur seines eigenen Werdeganges. Mit der Darstellung seines Hineinwachsens in die fliegerische Gemeinschaft, von der Rotte bis zum Geschwader, verbindet sich eine spannende Schilderung des Lebens und Treibens bei der britischen Jagdfliegerei, vom Ausbildungsbetrieb in der Etappe bis zur pausenlosen Alarmbereitschaft auf den Frontflugplätzen und zum Einsatz im Luftkampf. Drüber auf der andern Seite des Kanals liegt die von Adolf Galland geführte Elite der deutschen Jagdfighter, nach ihrem Hauptquartier von den englischen Piloten «Abbeville Boys» genannt. Hoch in den Lüften tragen diese letzten Ritter des modernen Massenkrieges ihre Zweikämpfe Mann gegen Mann aus. Aufregende Darstellungen ihrer Luftkämpfe wechseln in Johnsons Bericht ab mit tiefschürfenden Betrachtungen über das Kriegsgeschehen aus dem Blickfeld des einsam über den Schlachtfeldern seine Kreise ziehenden Jagdfighters. Schlicht und bescheiden, ohne falschen Ehrgeiz und von höchstem Verantwortungsgefühl seinem Vaterland und seinen Kameraden gegenüber erfüllt, kennt Johnson nur den einen Drang: dort, wo es dick hergeht, an der Spitze seines Verbandes zu fliegen und ihn zum Sieg zu führen.

Johnsons Buch ist in England in kürzester Zeit zum Bestseller geworden. Die deutsche Ausgabe, der Adolf Galland, Johnsons gefürchteter Gegner und späterer General der deutschen Jagdfighter, ein Geleitwort geschrieben hat, wird sicherlich ebenfalls weite Kreise in ihren Bann ziehen, nicht nur alte Flieger und Kriegshistoriker, sondern auch die flugbegeisterte Jugend, die abenteuerliche Lektüre liebt und sich an grossen Vorbildern ausrichtet.

WZ

Etwas Schnaps wird ihm gut tun...

Kein Wort für oder gegen die Schnäpse — mindestens nicht an dieser Stelle! Die folgende Warnung drängt sich indessen geradezu auf. Immer wieder wird versucht, bewusstlosen Verletzten alkoholische Getränke einzuflössen. Die Helfer glauben dabei an eine wiederbelebende Wirkung. Leider trifft das Gegenteil zu: wenn die betreffende Flüssigkeit — ganz gleich, ob alkoholisch oder nicht — in das Atmungssystem gerät, kann das den Tod des Verletzten herbeiführen.

Einen bewusstlosen Verletzten legt man mit aller erdenklichen Sorgfalt auf die Seite oder auf den Bauch, damit er nicht durch Einatmen des eigenen Blutes erstickt. Niemals flösst man ihm irgendwelche Getränke ein. Von dieser lebenswichtigen Regel gibt es keinerlei Ausnahmen!

BfU

Lichtanlagen sind lebenswichtig

Bei jeder technischen Kontrolle stellt es sich heraus, dass weit über 50 Prozent der Lichtanlagen an Motorfahrzeugen irgendeinen Mangel aufweisen. Hier ist es ein richtiger Defekt (denken wir